

& WIRTSCHAFT BERUF

Zeitschrift für
berufliche Bildung



MARKETING

Gefragt sind attraktive
Arbeitsbedingungen

BILDUNGSEXPORT

International
Rekrutieren

BILDUNGSFRIEDEN

Stolpersteine im
Föderalismus

FACHKRÄFTESICHERUNG

INTERVIEW

Unser Wohlstand
steht auf dem Spiel

HERAUSFORDERUNG

Gemeinsame Aufgabe von
Wirtschaft und Politik

BEDARFE

Wer fehlt wo am
Arbeitsmarkt?

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR EINE BETRIEBSNAHE BERUFSAUSBILDUNG IN GRIECHENLAND

Das Berufsbildungsge-
setz in Griechenland
wurde 2013 mit dem Ziel
reformiert, das Berufs-
bildungssystem stärker
dem Bedarf der Wirt-
schaft anzupassen,
die Berufsausbildung
praxisorientierter zu
gestalten und damit
zur Senkung der hohen
Jugendarbeitslosigkeit
beizutragen. Im Rahmen
einer Machbarkeitsstudie
in der Branche Tourismus
und Hotellerie erarbeiteten
Experten aus Deutschland
und Griechenland Hand-
lungsempfehlungen zur
Umsetzung einer praxis-
nahen Berufsausbildung.

Parthena Atanasiadou und
Dr. Thomas Freiling

Griechenland befindet sich seit 2008
in einer wirtschaftlichen Rezessi-
on. Die Arbeitslosenquote liegt bei
27,5 % (Dezember 2013) und ist die
höchste in Europa (Eurostat 2014,
S. 1). Auch die Jugendarbeitslosen-
quote bei Personen unter 25 Jahren
liegt mit 58,3 % im Euroraum an
oberster Stelle (Februar 2014). In
Deutschland beträgt sie 7,7 %.

Das Land versucht seit Jah-
ren, die Jugendarbeitslosigkeit zu
senken. Aus diesem Grund wurde
im Jahr 2013 im novellierten grie-
chischen Berufsbildungsgesetz ein
einjähriges Praxisjahr im Betrieb
nach Beendigung der schulischen
Ausbildungsphase eingeführt (vgl.
Gesetz Nr. 4186/2013; Amtsblatt
der Republik Griechenland 2013).
Dies stellt insofern eine Neuerung
dar, als bisher die Berufsausbildung
in Griechenland vorwiegend in der
Schule (je nach Berufsbild im beruf-
lichen Lyzeum oder in der Berufs-
schule) stattfand. Über eine stärker
praxisorientierte Ausbildung in Un-
ternehmen soll nun Jugendlichen
der Übergang in die Berufstätigkeit
erleichtert werden. Auch gilt es, das
bislang schlechte Image der betrieb-
lichen Ausbildung in Griechenland
zu verbessern (vgl. CEDEFOP 2014).

Die Machbarkeitsstudie wurde
aus Mitteln der Zentralstelle für in-
ternationale Berufsbildungskoope-

ration (GOVET) gefördert und vom
Forschungsinstitut Betriebliche
Bildung (f-bb) gemeinsam mit dem
Institute of Technology in Kavala
(Griechenland) durchgeführt. Die
fachliche Betreuung lag bei GOVET
beim Bundesinstitut für Berufsbil-
dung (BIBB). Einbezogen waren die
relevanten Stakeholder wie Kom-
munen, Kammern, Unternehmen,
Berufsschulen, Verbände und So-
zialpartner aus Griechenland und
Deutschland. Zentrales Anliegen
der Machbarkeitsstudie war es, die
Bedingungen für eine praxisnahe
Ausbildung in der Branche zu un-
tersuchen. Im Mittelpunkt standen
Ausbildungsberufe wie Kellner/-in,
Bäcker/-in oder Koch/Köchin. Fo-
kussiert wurde die Studie auf die
Region Nordostgriechenland (Gebiet
der Städte Kavala und Drama), und
angeknüpft wurde an die Städte-
partnerschaft zwischen Nürnberg
und Kavala sowie zwischen Lauf
a. d. Pegnitz und Drama. Es wurden
Sekundäranalysen, rund 50 Exper-
tengespräche und mehrere Exper-
tenworkshops durchgeführt. Erfah-
rungen aus beiden Ländern wurden
berücksichtigt und Elemente beruf-
licher Bildung aufgenommen, die am
besten mit den länder- und regional-
spezifischen Rahmenbedingungen
in Griechenland harmonieren (vgl.
dazu Euler 2013).

Mehr Praxis in der Berufsausbildung

Das flächendeckend eingeführte Praxisjahr ist entweder nach dem Besuch des dreijährigen beruflichen Lyzeums (EPA.L) freiwillig oder nach dem Besuch der zweijährigen Berufsschule (S.E.K) verpflichtend vorgesehen. Welche der beiden Schulformen in Frage kommt, hängt vom angestrebten Beruf ab. Nach den drei Jahren in der Berufsschule ist nach dem Berufsabschluss eine Erwerbstätigkeit oder eine fachliche Vertiefung (Weiterbildung) in einem Berufsausbildungsinstitut (I.E.K) möglich. Der Übergang von der S.E.K bzw. I.E.K an eine Hochschule ist ausgeschlossen (vgl. CEDEFOP 2014).

Im Betrieb sollen die Auszubildenden arbeitsprozessnah und bedarfsgerecht ausgebildet werden, so dass sie schon während der Ausbildung Praxiserfahrung sammeln können. Der Übergang in eine Erwerbstätigkeit nach Beendigung der Ausbildung soll erleichtert werden, da Unternehmen von der Praxiskompetenz der Auszubildenden profitieren.

Mehr qualifizierte Fachkräfte für die Branche Tourismus und Hotellerie

Ein zukünftiger Bedarf nach qualifizierten Fachkräften ist trotz der gegenwärtig kritischen wirtschaftlichen Lage des Landes hauptsächlich aus zwei Gründen erkennbar.

1. Die Tourismusbranche gehört zu den wenigen Wirtschaftsbereichen Griechenlands, die in den letzten Jahren gewachsen sind. 2013 reisten so viele Touristen wie nie zuvor in das Land – auch aus bislang weniger stark vertretenen Herkunftsländern wie Russland. Die Branche verzeichnete ein Wachstum von 15,5 % (UNWTO 2014, S. 8). Auf knapp 11 Mio. Einwohner kamen 2013 rund 18 Mio. ausländische Touristen (UNWTO 2014). Jeder fünfte Arbeitsplatz (18,3 % oder 688.800) hängt von der Tourismusindustrie ab (European Commission 2013). Die hohe Touristenzahl wird in den nächsten Jahren zu einer verstärkten Nachfrage nach mehr und gut qualifiziertem Personal führen (vgl. IOBE 2013).

2. Zudem werden die touristischen Angebote komplexer. Beispielsweise gibt es in der Untersuchungsregion Kavala und Drama Bestrebungen, alternative Formen des Tourismus wie Agro- und Gesundheitstourismus, Sporttourismus, Tourismus für Menschen mit Behinderungen, Kreuzfahrttourismus und religiösen Tourismus zu etablieren. Das erfordert erweiterte Kompetenzen der Beschäftigten wie Fach- und Fremdsprachenkenntnisse, IT-Kenntnisse oder soziale Kompetenzen.

Ein Problem ist, dass die überwiegende Mehrheit der Beschäftigten im Tourismusbereich gegenwärtig nur unzureichend qualifiziert ist (vgl. Markou/Manologlou 2008). Dies ist auch in der Region Kavala/Drama nicht anders (vgl. Farmaki 2011; ICAP 2010). Die Mitarbeiter/innen werden vorwiegend über „training on the job“ angelernt. Zu berücksichtigen ist aber, dass die Qualität des touristischen Produkts weitgehend von der Qualität der Ausbildung der Beschäftigten abhängt.

Eine zentrale Fragestellung der Machbarkeitsstudie war es daher zu klären, wie eine gute Berufsausbildung im Betrieb sichergestellt werden kann und somit die geänderten gesetzlichen Grundlagen in der Praxis Berücksichtigung finden.

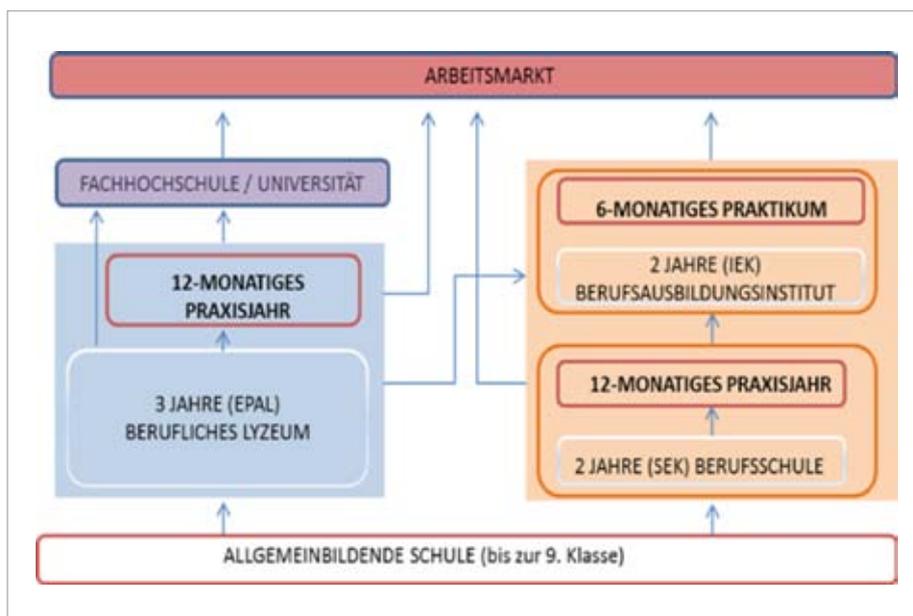


Abb 1: System beruflicher Erstausbildung in Griechenland (verkürzte Darstellung), Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an http://www.minedu.gov.gr/publications/docs2014/ekpaideutiko_sistema_sxediagramma.pdf (22.07.2014)

Herausforderung: Umsetzung einer praxisorientierten Berufsausbildung

Die aus den Expertengesprächen und -workshops abgeleiteten Handlungsempfehlungen sind in Form von Bausteinen aufbereitet, die unabhängig voneinander umgesetzt und auch an andere Branchen angepasst werden können. Zur Umsetzung ist die Einbeziehung der unterschiedlichen Stakeholder in den Regionen erforderlich. Hilfreich ist es, wenn ein „Kümmerer“ die Umsetzungsprozesse auf Basis länder- und regionalspezifischer Rahmenbedingungen vor Ort steuert und koordiniert.

Ein Know-how-Transfer durch deutsche Berufsbildungsexperten kann die Umsetzung unterstützen. Hierfür können bestehende (regionale) Netzwerke in Form von Ausbildungskooperationsprojekten genutzt werden, die im Rahmen der Machbarkeitsstudie näher geplant wurden.

Im Folgenden werden wesentliche Bausteine beschrieben.

Regionale Kooperationen stärken

Bislang gibt es im Tourismusbereich keine koordinierte Zusammenarbeit zwischen den Städten Kavala und Drama. Die beiden Städte verhalten sich als Konkurrenten, statt ihre Angebote zu verbinden und beispielsweise Paketlösungen für Touristen zu entwickeln. Sinnvoll wäre die Einrichtung einer von beiden Städten finanzierten Koordinationsstelle, die für die Vermarktung und Weiterentwicklung gemeinsamer touristischer Produkte zuständig ist. Die Tourismus-Angebote der beiden Städte würden in ein Ergänzungsverhältnis treten – mit positiven Folgen für die Entwicklung der Touristenströme in der Region. Hochwertige Arbeitsplätze für Fachkräfte

mit beruflichem Bildungsabschluss könnten geschaffen werden. Die Koordinationsstelle könnte zudem die Rolle des Kümmerers für Aus- und Weiterbildungsfragen in der Region übernehmen und die notwendigen Kooperations- und Umsetzungsschritte steuern.

Qualifikations- und Ausbildungsbedarf analysieren

Zunächst ist mit Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung zu analysieren, nach welchen Berufsbildern Bedarf besteht. Welche Berufe in welcher Region und Berufsschule ausgebildet werden, wird bislang nicht nachfrageorientiert, sondern aufgrund der in den Schulen vorhandenen Infrastruktur entschieden (z. B. Vorhandensein der erforderlichen Ausstattung, etwa einer professionellen Lehrküche). Die Berufsschul-Curricula sind zu überprüfen und anzupassen, die in Unternehmen zu vermittelnden Ausbildungsinhalte abzustimmen. Es gilt zu klären, welche berufsschulischen Ausbildungsinhalte neu aufgenommen werden müssen, um dem Bedarf der Unternehmen zu entsprechen.

Auch ist eine Abgrenzung der Aufgaben von Berufsschule und Betrieb als den maßgeblichen Lernorten vorzunehmen. Die Erstellung eines betrieblichen „Pilot-Ausbildungsplans“ in Kooperation mit deutschen Stakeholdern scheint sinnvoll und möglich.

Branchenspezifisches Ausbildungsmodell erproben

In der Tourismusbranche ist abhängig von der Region ein Saisonbetrieb in den Monaten Mai bis September üblich. Im Winterhalbjahr sind einige Betriebe geschlossen. Die Kontinuität einer Ausbildung

ist daher nicht über das ganze Jahr sichergestellt. Das neue griechische Berufsbildungsgesetz geht jedoch nicht auf die saisonalen Besonderheiten ein, weshalb branchenspezifische Lösungen erforderlich sind. Die beteiligten Experten haben unterschiedliche Vorgehensvarianten vorgeschlagen: Variante a sieht geblockte Praxisphasen während der Saison vom ersten Ausbildungsjahr an vor. Variante b berücksichtigt die Möglichkeit einer Kooperation mit Betrieben, die ihren Betrieb nicht einstellen (z. B. im Süden des Landes oder auf den Urlaubsinseln). Variante c schließlich schlägt eine Kooperation mit deutschen Betrieben vor, die während der Wintermonate die praktische Ausbildung der Jugendlichen komplettieren. Die bestehende Rechtslage ermöglicht die Einrichtung von Pilotschulen, die solche Ausbildungsvarianten exemplarisch erproben.

Dienstleistungen für Unternehmen zur Durchführung der Ausbildung vorsehen

Griechische Unternehmen haben in der Regel wenig oder gar keine Erfahrung in der Anleitung von Auszubildenden. Zunächst gilt es daher, Überzeugungsarbeit zu leisten und die Vorteile einer Ausbildungsbeilegung zu verdeutlichen. Abgestimmte Dienstleistungen sollen es den Betrieben erleichtern, sich für ein Ausbildungsengagement zu entscheiden. Nach einem „Cafeteria-Prinzip“ strukturierte modulare Angebote, die in Kooperation mit Kommunen, Kammern, Verbänden und Sozialpartnern auch aus Deutschland (z. B. über Delegationsreisen und Multiplikatorschulungen) angeboten werden, erleichtern die Durchführung der Ausbildung. Dazu

gehören beispielsweise die Qualifizierung der betrieblichen Ausbilder/-innen, die Entwicklung eines Ausbildungsplans oder die Unterstützung bei der Organisation der Ausbildung im Unternehmen.

Berufsorientierung, Berufsberatung und Öffentlichkeitsarbeit intensivieren

Die Berufsbildung hat in Griechenland ein schlechtes Image. Nach wie vor entscheiden sich 70 % der Jugendlichen für ein Studium statt für eine Berufsausbildung (Ioannidou/Stavrou 2013, S. 3). Mit der Berufsausbildung wird eine „anstrengende und zweitklassige“ (ebd.) körperliche Arbeit verbunden. An Berufsschulen lernten zudem nur Schüler/-innen aus niedrigen Einkommensgruppen und Sozialniveaus. Erforderlich ist daher eine breite Intensivierung und Verbesserung von Angeboten der Berufsorientierung und -beratung, beispielsweise durch die Arbeitsverwaltung. Es sollte zudem dazu übergegangen werden, den Unternehmen die Auswahl der Auszubildenden zu überlassen, statt – wie bisher bei Praktika – mit Zuweisungen durch die Berufsschulen und die Arbeitsverwaltung zu arbeiten. Unerlässlich ist die Darstellung des Nutzens beruflicher Ausbildung in der Öffentlichkeit. Informationsveranstaltungen für Eltern, Schüler/-innen und Unternehmen sollten den Nutzen der Ausbildung für alle Beteiligten unterstreichen, über das neue praktische Jahr informieren und Beratung zu Ausbildungsfragen anbieten.

Fazit

Zentrales Anliegen der Studie war es, die Bedingungen für eine betriebsnahe Berufsausbildung in

Griechenland zu eruieren. Es hat sich gezeigt, dass das Ziel, die Berufsausbildung stärker bedarfsorientiert und praxisbezogen auszurichten, bei den Stakeholdern in Griechenland auf Akzeptanz stößt. Modular strukturierte Unterstützungsangebote können helfen, bestehende Umsetzungshindernisse zu überwinden. Eine der wesentlichen Herausforderungen wird es sein, die Unternehmen in der Breite vom Nutzen einer betriebsnahen Ausbildung zu überzeugen und sie für die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen in ausreichender Zahl zu gewinnen. Während einer Übergangsphase sollten degressiv gestaltete finanzielle Anreizsysteme vorgesehen werden. Die Unternehmen müssen ihre Prozesse an die Erfordernisse der Ausbildung anpassen (u. a. durch arbeitsorganisatorische Maßnahmen, Ausbilderqualifizierung, Etablierung arbeitsplatznaher Lernprozesse). Dies verursacht Kosten, die abschreckend wirken, solange der Nutzen (noch) nicht vollständig erkennbar ist. Auch muss die Finanzierung der vorgeschlagenen Projektaktivitäten (Baustein-konzept) sichergestellt werden. Mittelfristig muss dann ein Zustand erreicht werden, in dem Unternehmen die Ausbildungskosten als Investition in ihre Wettbewerbsfähigkeit verstehen, die ihnen langfristig die Verfügbarkeit hochwertigen und bedarfsgerecht ausgebildeten Personals sichert.

Insgesamt ist das produktive Kooperationsklima der griechischen und deutschen Stakeholder einschließlich der an der Studie beteiligten Kommunen im Rahmen der Städtepartnerschaft eine günstige Voraussetzung, um voneinander als auch miteinander zu lernen. ◀



Parthena Atanasiadou
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin am
Forschungsinstitut
Betriebliche Bildung
(f-bb)
info@f-bb.de



Dr. Thomas Freiling
Leiter der Projekt-
gruppe „Ausbildung
und Bildungsplanung“
am Forschungsinstitut
Betriebliche Bildung
(f-bb)
freiling.thomas@f-bb.de

Literatur

- Amtsblatt der Republik Griechenland: Reformierung der Sekundarstufe und weitere Bestimmungen. Gesetz Nr. 4186, Nr. 193 vom 17. September 2013 in griechischer und deutscher Fassung, Athen 2013.
- CEDEFOP: Vocational education and training in Greece. Short description. Luxembourg 2014.
- Euler, D.: Das duale System in Deutschland – Vorbild für einen Transfer ins Ausland? Studie im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 2013.
- European Commission: European Economic Forecast 2013. Brussels 2013.
- Eurostat: Arbeitslosenquote des Euroraums bei 11,9%. Eurostat Pressemitteilung Nr. 52/2014 vom 1. April 2014. Im Internet unter Eurostat 2014: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_PUBLIC/3-01042014-AP/DE/3-01042014-AP-DE.PDF [22.7.14].
- Farmaki, K.: Marketing and promotion of emerging tourism markets: The case of Drama. BSc Dissertation. Heraklion 2011.
- Freiling, T.; Terzidis, K.: Interregionale Berufsausbildungskoooperationen – eine Strategie zur Implementierung einer praxisorientierten Berufsausbildung in Griechenland? In: BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, Nr. 6 (im Erscheinen)
- ICAP: A Study on Entrepreneurship in the Prefecture of Kavala. Thessaloniki 2010.
- Ioannidou, A.; Stavrou, S.: Reformperspektiven der Berufsbildung in Griechenland. Hrsg. Friedrich-Ebert-Stiftung. Berlin 2013.
- IOBE - Foundation for Economic and Industrial Research: Ίδρυμα Οικονομικών και Βιομηχανικών Ερευνών. Η απασχόληση στον τουριστικό τομέα. Αθήνα 2013.
- Markou, A.; Manoglou, E.: Education and training needs of employees and self-employees in travel agencies. The Greek Review of Social Research, 126, 2008, S. 131-160.
- UNWTO – World Tourism Organization: Tourism Highlights. 2014 Edition. Madrid 2014. Im Internet unter http://dtxqt4w60xqpw.cloudfront.net/sites/all/files/pdf/unwto_highlights14_en.pdf [22.7.14]

Herausgeber:**RA Jörg E. Feuchthofen****Redaktion:****RA Jörg E. Feuchthofen**

Ahornweg 68, 61440 Oberursel

Tel.: +49 (0)173/691 58 38

Fax: +49 (0)61 71/28 49 56

E-Mail: jf@w-und-b.com

RAin Charlotte B. Venema

Deuil-La-Barre-Straße 60a, 60437 Frankfurt

Tel.: +49 (0)172/655 54 10

E-Mail: cv@w-und-b.com

Fachredakteur „Bildung im Netz“**Dr. Jochen Robes**

Siebenbürgenstraße 6, 60388 Frankfurt

Tel.: +49 (0)173/308 29 25

E-mail: jr@hq.de

Fachredakteur „Lernende Organisationen“**Karlheinz Pape**

Hauptstraße 109, 91054 Erlangen

Tel.: +49 (0)91 31/81 61 39

E-Mail: karlheinz.pape@web.de

Korrespondent Schweiz**Prof. Dr. Stefan C. Wolter**

Swiss Coordination Centre for Research in Education

Entfelderstrasse 61, CH-5000 Aarau

E-Mail: stefanwolter@yahoo.de

Ständige Rubriken:

Forschungswerkstatt des Forschungsinstituts

Betriebliche Bildung (f-bb) und Bildungs- und

Berufsberatung des Deutschen Verbandes für

Bildungs- und Berufsberatung e.V. (dvb)

Verlag, Anzeigen und Abonnentenbetreuung:

ZIEL GmbH, W&B – Wirtschaft und Beruf

Zeuggasse 7–9, D-86150 Augsburg,

Tel.: 08 21/420 99-77

Fax: 08 21/420 99-78

E-Mail: anzeigen@w-und-b.com

Internet: www.w-und-b.com

Es gilt Anzeigen-Preisliste Nr. 2, gültig ab 01.01.2012

Layout, Satz, Grafik und Druck:

Friends Media Group GmbH

Petra Hammerschmidt, Stefanie Huber

Internet: www.friends-media-group.de

Zitierweise:

W&B – Wirtschaft und Beruf

ISSN: 2199-0972**Bildnachweise:**

von den Autorinnen und Autoren, außer:

Fotolia: cilif_ilane (1); Dirk Meissner (2)

Erscheinungsweise:

Wirtschaft und Beruf erscheint 2-monatlich

Einzelheft Print: 29,80 Euro zzgl. Versandkosten**Einzelheft digital:** 19,80 Euro im digitalen Flex-Abo**Jahresabo Print:** 99,- Euro zzgl. Versandkosten**Jahresabo digital:** 99,- Euro im digitalen Jahres-Abo

Bestellungen über den Verlag oder Buchhandel. Das

Jahresabonnement verlängert sich automatisch um ein

Jahr, wenn es nicht bis zum 30.09. des Jahres gekündigt

wird. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht

unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Der Verlag

haftet nicht für unverlangt eingereichte Manuskripte. Die

der Redaktion angebotenen Originalbeiträge dürfen nicht

gleichzeitig in anderen Publikationen veröffentlicht werden.

Mit der Annahme zu Veröffentlichung überträgt der Autor

dem Verlag das ausschließliche Verlagsrecht für die Zeit

bis zum Ablauf des Urheberrechts. Eingeschlossen sind

insbesondere auch das Recht zur Herstellung elektronischer

Versionen und zur Einspeicherung in Datenbanken sowie

das Recht zu deren Vervielfältigung und Verbreitung online

und offline. Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge

sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Zeitschrift

darf außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-

gesetzes ohne schriftliche Genehmigung des Verlags in

irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen,

insbesondere von datenverarbeitungsanlagenverwendbare

Sprache übertragen werden.

Abonnieren Sie W&B!

W&B – Wirtschaft und Beruf erscheint seit 1948 und gehört damit zu den traditionsreichsten und renommiertesten Fachzeitschriften am Markt der Beruflichen Bildung.

Als **W&B**-Abonnent sparen Sie über 44 % gegenüber dem Einzelkauf.

Sie erhalten zudem das kostenlose Jahresregister.

W&B wird druckfrisch und aktuell alle zwei Monate zu Ihnen geschickt.

Sie bezahlen bequem jährlich per Rechnung.

www.w-und-b.com

**Jetzt auch als
digitale Ausgabe!**

Ich bestelle

 Digitales Flex-W&B-Abo

zum Preis von € 19,80 pro Ausgabe

Ihre Vorteile im Überblick:

- Lesen ohne Verpflichtung:
Keine Mindestlaufzeit!
- Beendigung jederzeit möglich
- pro Ausgabe € 10,- Preisvorteil gegenüber dem Einzelheftekauf
- keine Versandkosten
- Einmal herunterladen, jederzeit offline lesen

 Digitales W&B-Jahresabo

zum Preis von € 99,-

Ihre Vorteile im Überblick:

- 6 Ausgaben der digitalen W&B zum Vorzugspreis
- über 44 % Preisvorteil gegenüber dem Einzelkauf
- keine Versandkosten
- kostenloses Jahresregister
- Einmal herunterladen, jederzeit offline lesen
- Die aktuelle Ausgabe lesen Sie kostenlos!

 W&B-Jahresabo (Printausgabe)

zum Preis von € 99,-

Lieferung jeweils ab der aktuellen Ausgabe.

Alle Preise inkl. MwSt. Printausgabe

zzgl. Versandkosten (z. B. Jahresabo Inland und

Europa € 19,90/Übersee € 29,90)

Meine Daten

Name, Vorname

Telefon (wichtig für Rückfragen)

E-Mail (wichtig für Rückfragen)

Evtl. Institution, Firma, Verband

Straße, Nr.

PLZ, Ort (Land)

Datum

Unterschrift

Widerruf: Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen bei der **W&B**-Abonnementverwaltung, ZIEL-Verlag, Zeuggasse 7–9, 86150 Augsburg widerrufen kann. Zur Wahrung dieser Frist reicht die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Ich bin gleichfalls damit einverstanden, dass meine Adresse bei Umzug von der Post an den Verlag weitergemeldet wird. Ich bestätige dies mit meiner zweiten Unterschrift.

Datum

Unterschrift

Fix aufs Fax: +49 (0)821/42099-78